

Trier, den 30. 10. 1988

Sehr geehrter Herr Dr. Heller!

Leider komme ich erst heute dazu, mich mit Ihrem Brief vom 13. 10. 88 zu befassen. Ihre Anfrage ehrt mich. Die gute Frau Ketterer meint es ebenfalls gut mit mir. Aber leider muß ich Sie enttäuschen. Ich habe beim besten Willen keine Zeit! Die Woche hindurch bin ich als Bibliotheks-Mitarbeiter tätig. An zwei Werktag-Abenden habe ich noch Abendmessen, eine davon in der Eifel, wofür ich von 18⁰⁰ - 22⁰⁰ Uhr unterwegs bin. Die wenigen Abendstunden an den übrigen Werktagen sind schnell verbraucht durch Brevier, (das alte - vierbändige -) das ich abends, wenn möglich antizipiere, inclusive Laudes. Als anständiger Priester betet man seinen Rosenkranz, dazwischen läutet ständig das Telefon... Ich stehe oft samstags da und habe noch keine Predigt. Sonntags bin ich natürlich immer hin- und hergerissen zwischen diversen Messzentren. Ich kann daher die Predigten oft nicht schriftlich fixieren. Wenn es mir trotzdem oft gelingt, „gut“ zu predigen - wie die Leute manchmal sagen -, so kann ich dafür nur Gott danken...

Ich komme auch kaum dazu, Briefe zu schreiben,
schon gar nicht mit der Schreibmaschine, da mir
das noch mehr Mühe bereitet.

Die letzten Monate war ich noch zusätzlich
belastet mit Herrn P. Mellach, der ja am
19.10.88 friedlich verschieden ist. Ich habe
ihn, so oft ich konnte, besucht, ihm die hl.
Kommunion gebracht, in seine Kapelle dann un-
wahr zelebriert. Er wohnte in Losheim, etwa
45 km von Trier.

Ich bitte Sie also um Verständnis, daß ich
Ihrer Bitte nicht entsprechen kann.

Was ich noch eher tun könnte, wäre das Besorgen
von Texten, Dokumenten, Dubletten usw.

Ich wünsche Ihrer Arbeit weiterhin guten Erfolg.

Mit freundlichem Gruß

Ihr J. Adam